

AHOROS

Gedenkschrift für Hugo Meyer
von Weggefährten, Kollegen und Freunden

herausgegeben von Michaela Fuchs





Nicht zur rechten Zeit ist er von uns gegangen, Hugo Meyer, der große Archäologe, dem wir für eine Reihe von wichtigen Werken zur Klassischen Archäologie, aber auch zur Ästhetik und Wissenschaftsgeschichte seines Faches Dank schulden – und auch wissen. Er ist im wahrsten Sinne des griechischen Wortes ein ἄωρος. Für alle, die ihn kannten und schätzten, ist er zur Unzeit aus dem Leben gerissen worden. Vieles, was er an Erkenntnissen und Einsichten für sich zusammengetragen hatte und im Herbst seines Lebens zu konkreten Projekten herangereift war und kurz vor der Vollendung stand, wird nun nicht mehr in Büchern und Artikeln umgesetzt werden können, wird uns nicht belehren und erfreuen können. Die letzte der drei Parzen hat seinen Lebensfaden für ihn und uns zu früh durchtrennt.

Uns, seinen Freunden, Schülern und Weggefährten, bleibt nichts anderes, als seiner zu gedenken und ihm mit dieser Memorialschrift ein Blumengebilde vor seinem Denkstein niederzulegen. Diesen hat er sich mit seinem hinterlassenen Werk, das zu Beginn dieses Bandes aufgelistet ist – so unvollendet es auch bleiben musste –, bereits selbst errichtet. Und mit unseren ganz individuell gewählten Blüten, die wir in Respekt und Anerkennung seiner Leistung vor diesem Stein niederlegen, entbieten wir ihm nach antiker Sitte einen letzten Gruß: χρηστόέ, χαῖρε.

Die Autoren der Beiträge

Antinoos in Isthmia und Sardeis

Hans Christoph von Mosch

Antinoos hat wieder Konjunktur: In akademischen Schriften, die dem Milieu der Zweiten Sophistik auf der Spur sind, in kunsthistorischen Untersuchungen zur Skulptur des 2. Jh., in numismatischen Abhandlungen und in zahlreichen Ausstellungen zu Hadrian und seinen Vorlieben.¹ Nach seinem Tod im Nil ist der Junge aus Bithynion Klaudiupolis nun endlich auch vom Strom wissenschaftlicher Publikationen erfasst worden. Grundlage des neuerwachten Interesses ist und bleibt Hugo Meyers allumfassende Vorlage der antiken Zeugnisse, die über diesen geheimnisvollen jungen Mann auf uns gekommen sind. Mit seinem Buch füllt Hugo Meyer seit 1991 die Fußnoten, und das bestimmt nicht aus Gründen „fachgeschichtlicher Pietas“, die er selbst im Vorwort zum „Antinoos“ seinen veralteten wissenschaftlichen Vorfahren gewährt hat. Dass dem reichen Schrifttum im Folgenden noch eine Kleinigkeit hinzugefügt werden kann, liegt an den noch immer möglichen Überraschungen im weiten und vergleichsweise wenig erschlossenen Forschungsfeld der Numismatik.

Hostilios Markellos und der Tempel des Isthmos/Antinoos

Es ist stets eine wissenschaftliche Sensation, wenn ein neuer Band der Reihe „Roman Provincial Coinage“ (RPC) erscheint. Der vor kurzem vorgelegte Band III umfasst die Münzen der Regierungszeit von Nerva bis Hadrian. Ein Großteil davon wurde unter Hadrian geprägt und zeigt in der Vielfalt der Reversbilder erwartungsgemäß ein verstärkt aufkeimendes Interesse der Städte an Patriaüberlieferung und Lokalmythologie. Vor allem bietet der Band die Gelegenheit, in einem bequemen Überblick auf den 340 Münztafeln die Prägungen für Antinoos in den Rahmen der lokalen Geldproduktion einzuordnen. In den meisten Fällen wird sofort deutlich, dass für diese „Sondermünzen“ externe Ateliers zuständig gewesen sein müssen, so sehr ragen sie stilistisch aus der Alltagsproduktion der Städte heraus. Es bietet sich an, diese zu Werkstattgruppen zusammenzufassen,² wovon eine sich mit der mutmaßlichen Reiseroute Hadrians von Alexandria in Ägypten durch Kleinasien nach Griechenland im Jahre 131/2 in Übereinstimmung bringen ließ. Das vermutlich im Kaisertross mitreisende Atelier begann entgegen der etablierten Forschungsmeinung³ bereits ab Mitte 131 mit der Prägung von Antinoosmünzen, deren Portraits im sog. Haupttypus den Schluss zulassen, dass auch die rundplastischen Bildnisse bereits im ersten Jahr nach dem Tod des Antinoos geschaffen und verbreitet wurden.⁴ Diese Datierung beruht auf einer Analyse der in einem kleinen Corpus erfassten Antinoosmedaillons des Antinoospriesters Hostilios Markellos. Weil er selbst wohl als Strategie ein hochrangiger Funktionär im Koinon der

¹ Ausstellungen: Köln, Kreissparkasse 1996 „Er zähmte die Wölfin“; Berlin, Antikensammlung 2005 „Antinoos, Geliebter und Gott“; Leeds, Henry Moore Institute 2006 „Antinous, the face of the Antique“; London, British Museum 2008 „Hadrian, empire and conflict“; Tivoli, Villa Hadriana 2012 „Antinoos, il fascino della bellezza“; Forum antique de Bavay 2016 „Marguerite Yourcenar et l'empereur Hadrien une réécriture de l'antiquité“; Chicago, Art Institute 2016 „A portrait of Antinous in two parts“. Einen Literaturüberblick geben von Mosch – Klostermeier S. 319–325. Nachzutragen sind: Galli S. 189–209; Roy S. 111–131; Stefanidou-Tiveriou S. 197–216; Pudill (2017); RPC III S. 851–856; F. Chausson (Hrsg.), *Antinoos: la fabrication d'un dieu. Égypte, Asie Mineure, Grèce, Rome, Latium* (angeblich im Druck).

² Angedeutet von Meyer S. 138 f., der Stempelimport,

Stempelimitationen oder wandernde Stempelschneider vermutet. Er deutet folgende Gruppen an: Alexandria – Tarsos; Alexandria – Tieion – Bithynion; Stratonikeia – Smyrna – Hadrianopolis; Mantinea (Beturios) – Korinth (Markellos), die meisten Prägeorte hätten aber eigenständige Antinoosmünzen herausgegeben. Davor hatte schon Clairmont S. 27 Anm. 2 folgende Werkstattgruppen zusammengestellt: a) Korinth – Arkadien – Kalchedon. b) Tieion – Alexandria (stilistisch weiterentwickelt von a)). c) Smyrna – Amisos – Hadrianoutherai – Kios – Tarsos. Brieflich hatte ihn Konrad Kraft noch auf folgenden Werkstattzusammenhang hingewiesen: Smyrna – Stratonikeia – Sardeis – Sala – Kyme – Hadrianoutherai – Mytilene.

³ So z. B. Meyer S. 137 ff.

⁴ So zutreffend Clairmont S. 30; Stefanidou-Tiveriou S. 208 f.

Achaier war, stiftete Markellos die Großbronzen teils den Korinthioi, den Bürgern seiner Heimatstadt, und teils den Achaioi, womit das Koinon angesprochen gewesen sein dürfte. Acht mittlerweile bekannt gewordene Reversbilder stellen Mythen und Kulte dar, die ohne weiteres mit den Spielen der Kaisareia und Isthmia in Beziehung gesetzt werden können. Die gemeinsame Veranstaltung beider Spiele fand nach einem neuen Inschriftenfund im November 131 statt, so dass die Emission zu diesem Anlass während eines Besuches Hadrians in Korinth und Isthmia ausgegeben worden sein muss. Soweit die Ausgangslage.⁵

Das Problem, das der neuerschienene RPC nun aufwirft, besteht darin, dass im Katalog die Medaillons des Hostilios Markellos für die Achaioi *en passant* allesamt für falsch erklärt werden: „... probably not made by Cavino, but later, perhaps in the seventeenth or eighteenth century.“ Das beruht auf einer nicht nachvollziehbaren Beurteilung des Exemplars F266:⁶ „It is assumed here that the coin described under RPC 266 is also an invention, though Blum and others (darunter Hugo Meyer, Anm. d. Verf.) took its authenticity for granted. Its style is dull, and the obverse inscription is defective; its reverse seems inspired by RPC 263⁷ but, as in the case of Cavino, Hermes replaced Dionysos and the coin is also dedicated to the Achaeans.“ Obwohl hinter dieser Verdammung der Prägungen für die Achaioi die hohe Autorität der RPC Autoren steht, deren Unbehagen wie in der letzten Formulierung angedeutet wohl auch daher rührt, dass sie sich eine doppelte Dedikation an die Korinthioi und Achaioi historisch nicht erklären können, ist dem leicht zu widersprechen. Wir haben das mit der Vorlage unseres Corpus bereits getan, so dass hier die Argumente nur noch einmal kurz vorgetragen werden müssen. Zum einen fällt F266 stilistisch nicht aus der Reihe, denn seine Vorderseite ist stempelgleich mit zehn weiteren Exemplaren, die auch von den Autoren des RPC für authentisch gehalten werden.⁸ Ein von uns publiziertes, im RPC nicht berücksichtigtes Exemplar der Universitätssammlung Giessen, ist zweifellos ein Original, das nicht einmal, wie bei vielen Exemplaren der Fall, modern nachbearbeitet wurde. Es zeigt die eigenartige Bellerophon – Hermes Kombination und liefert zusammen mit dem Exemplar der Sammlung Lucien de Hirsch in Brüssel, das im RPC unverständlicherweise unter den „Cavinos“ dieses Typs aufgeführt wird, den Beweis dafür, dass die Prägungen antik sind und die stilistisch ganz anders gearteten Neuschöpfungen Cavinos wie zu erwarten dieses antike Vorbild kopierten und keine Neuerung darstellten.⁹

Der hohe Aufwand für den Besuch Hadrians in Korinth und Isthmia sowie die gleichzeitige Veranstaltung von Isthmien und Kaisareia könnten es erforderlich gemacht haben, das Koinon der Achaioi an den Kosten zu beteiligen. Da Markellos nicht nur als Antinoospriester sondern wohl auch als Stratege im Koinon fungierte, lag es nahe, das Koinon für dieses Großereignis einzuspannen und mit der Medaillonstiftung dafür zu ehren.¹⁰

Diese kleine Korrektur des RPC ist deswegen erforderlich, weil das Buch unter der Nummer F267 ein weiteres Exemplar der Achaioi Serie aus einer Privatsammlung als Fälschung publiziert, das in unserem Corpus fehlt, aber sicher nicht falsch ist,¹¹ sondern eine wichtige Bereicherung zur Rekonstruk-

⁵ Dazu ausführlich von Mosch – Klostermeyer *passim*.

⁶ RPC III S. 39 f.; Zu diesem Medaillon siehe Meyer S. 145 [Mü 1]; von Mosch – Klostermeyer S. 319 Kat. Nr. 12 Abb. Typ 7.12.

⁷ Meyer S. 149 [Mü 6]; von Mosch – Klostermeyer S. 318 Kat. Nr. 5 Abb. Typ 3.5.

⁸ 9 Exemplare bei von Mosch – Klostermeyer S. 318 f. Kat. Nr. 1–4; 7–12. Ein 10. Exemplar jetzt bei Pudill (2014) S. 100 M111; RPC III S. 40 Nr. 260–262.

⁹ Giessen: von Mosch – Klostermeyer S. 285 f. Kat. Nr. 10 Abb. Typ 6.10; Brüssel: von Mosch – Klostermeyer Kat. Nr. 11 Abb. Typ 6.11; RPC III S. 40 Nr. F265.8.

¹⁰ Hinsichtlich der Beteiligung an den zahlreichen und großen Ausgaben für die Veranstaltung der Isthmien gibt ein Empfehlungsschreiben für die Gesandten der Stadt Argos an den Provinzstatthalter Auskunft. Das unter den

Briefen des Iulianus Apostata erhaltene Schreiben (Iulian. epist. 51 ed. Weis) datiert vielleicht in die 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. Darin versucht der unbekannte Autor, die seit 7 Jahren währende Pflicht zur Beteiligung von Argos an den Kosten der korinthischen Isthmia aufzuheben, unter anderem mit dem Argument, die Korinthier würden das viele Geld nicht zur Ausrichtung der traditionellen sportlichen und musischen Wettkämpfe verwenden, sondern für den Ankauf von Bären und Pantheren für die häufig in ihren Theatern veranstalteten Tierhetzen. Zwar trügen die Korinthier wegen ihres Reichtums die Hauptlast selbst, aber auch zahlreiche Städte würden mit ihren Beiträgen dazu helfen, siehe Haensch S. 324; 656.

¹¹ Das Original wurde mir zur Erstellung eines Gutachtens im Rahmen meiner Tätigkeit für das „International Bureau for the Suppression of Counterfeit Coins“ (IBSCC)

tion der Kulttopographie von Isthmia darstellt (Abb. 1). Die Vorderseite ist aus dem Stempel (A) der Markellosprägungen geschlagen worden, die Rückseite, den Achaioi gewidmet, ergänzt die beiden bisher bekannten Achaioitypen (Bellerophon mit Kerykaion und Hermes) um ein neues Motiv.

[Ergänzung zum Corpus von Mosch – Klostermeyer: Typ 8 Nr. 12]

Korinth

AE 41 mm, 36,20 g, 6 h, Privatsammlung, erworben bei Freeman & Sear.

Vs.: OCTIAIOC MAPKEAAOC O IEPEYC TOY ANTINOOCY, drapierte Büste des Antinoos nach rechts.

Rs.: TOIC AXAIOIC ANEΘHKEN, Antinoos als Isthmos mit zwei Rudern in einem dorischen Tempel stehend.

Literatur: RPC III S. 40 Nr. F267; Pudill (2017) S. 193 Abb. 222 (unter der Überschrift Fälschungen).

Das Medaillon (Abb. 1) stellt einen Tempel mit Kultbild in Dreiviertelansicht vor, der so in der übrigen Münzprägung Korinths nicht vorkommt. Es muss sich um ein zeitgenössisches Bauwerk handeln, denn im Tympanon befinden sich mittig ein großer Tondo mit einer Kaiserbüste, im linken Giebfeld drei Stangen (vielleicht ein angedeutetes Ruder) und im rechten Giebfeld ein Globus.¹² Drei Akrotere krönen den Giebel. First und der untere seitliche Dachrand (Sima) sind mit aufragenden Schmuckelementen (Palmetten-Antefixe?) verziert. Der Tempel selbst weist mit seiner dorischen Ordnung retrospektive Charakteristika auf. Vier dorische Säulen mit Kanneluren in der Front tragen das mit einem Triglyphenfries verzierte Gebälk. Dazwischen steht das Kultbild eines nackten Heros auf einer Basis, der rechts und links je ein Ruder hält. Statt auf einem hohen Podium ist der Tempel auf Felsen errichtet, die unter der Basislinie angedeutet sind. Vor der Seitenwand der Cella erkennt man einen Altar oder Cippus mit einem spitz zulaufenden Aufsatz. Unter dem Gebälk hängen zwei Girlanden. Die Kultstatue zeigt die von korinthischen Münzbildern hinlänglich bekannte Personifikation des Isthmos. Da die anderen Prägungen des Markellos soweit erkennbar die jeweilige Gottheit mit den Zügen des Antinoos ausstatten, dürfte auch hier mit dem angedeuteten langen Nackenhaar eine Identifizierung des Antinoos als Isthmos beabsichtigt gewesen sein. Es handelt sich also um ein Heiligtum für den eponymen Lokalheros Isthmos, das zugleich den Kaiser- und Antinooskult miteinschloss. Im Folgenden stellen sich die Fragen, wo dieser Tempel zu lokalisieren ist, wann er erbaut worden sein könnte und welches weitere Schicksal ihm widerfuhr.

Ein Tempel für Isthmos wird weder von Pausanias noch in den Inschriften zu den Stiftungen des P. Licinius Priscus Iuventianus erwähnt,¹³ einfach weil es ihn in antoninischer Zeit nicht mehr gab. Auf den Münzen von Korinth wird Isthmos in der Zeit nach Hadrian nur noch als Personifikation ohne Tempelbau gezeigt: Entweder in der Gestalt eines nackten Jünglings mit zwei Rudern als Symbol für die beiden Häfen Kenchreai und Lechaion (allerdings anders ponderiert als das Kultbild im Tempel)¹⁴ oder als Naturgott, der wie Pan auf einem Felsen sitzt und den rechten Arm über den Kopf gelegt hat (Abb.

im Oktober 2017 vorgelegt, nachdem der Eigentümer offenbar durch die Publikation des RPC alarmiert worden war. Das Medaillon erweist sich unter dem Mikroskop als eindeutig geprägt, ein moderner Guss ist auszuschließen. Die schwarzgrüne Patina zeigt an manchen Stellen Reste einer dicken grünen Oxydation. Die Reliefs beider Seiten sind weder manipuliert noch nachgeschnitten, während bei anderen Prägungen dieser Serie moderne Eingriffe häufig festzustellen sind. Die Vorderseite ist unter allen bekannten Exemplaren die am besten ausgeprägte, so dass man annehmen kann, sie wurde aus einem noch frischen Stempel am Anfang der Emission geprägt. Die Rückseite weist hingegen eine Prägeschwäche an der Seitenwand des

Tempels auf, vielleicht ein früher Stempeldefekt, der zur Aufgabe des Stempels geführt haben und die Seltenheit dieses Typs erklären könnte.

¹² Die den Kaisertondo flankierenden Beizeichen Ruder(?) und Globus deuten die Kaiserherrschaft *terra marique* an und kommen auch in der Münzprägung von Korinth vor: BCD Korinth Nr. 415–416. Gut vergleichbar ist ein Münzbild mit dem Kaisertempel von Patras, das im Giebel einen Tondo mit Kaiserbüste aufweist: Price – Trell S. 253 Fig. 392.

¹³ Zum Dossier des Iuventianus s. Torelli S. 568 ff.

¹⁴ Imhoof-Blumer – Gardner S. 14 Taf. C Abb. XXXIII–XXXVI; RPC III S. 31 Nr. 148.

3). Ganz zu Recht vergleichen Friedrich Imhoof-Blumer und Percy Gardner die Ikonographie dieser Figur mit der Darstellung des Berggottes Haimos auf den Münzen von Nikopolis (Abb. 4). Wahrscheinlich hat man den felsigen Rücken des Isthmos im selben Sinne als bergähnliches Naturmal gesehen, auf dem Münzbild angedeutet als Felsen unter dem Tempel (Abb. 1). Der Isthmos im Pan – Typus diente in hadrianischer Zeit als erstes Kultbild in einem flachen Tempel ohne Podium (Abb. 3),¹⁵ der mit vier Säulen in der Front, drei Akroteren, aufragenden Verzierungen entlang der Dachlinie und einem Punkt im Tympanon durchaus mit dem Tempel des Markellos-Medaillons (Abb. 1) identisch gewesen sein könnte, zumal davon auszugehen ist, dass die schwächeren lokalen Stempelschneider den Tempel schematisiert und einfacher wiedergaben, als das hochkarätige Atelier im Gefolge des Kaisers (Abb. 1). Eine dritte Variante der Personifikationen des Isthmos stellt diesen bärtig dar, halbnackt auf einem Felsen sitzend und vor sich ein Ruder haltend (Abb. 5). Er gleicht ikonographisch dem Bild der sitzenden Nymphe Peirene (Abb. 6), so dass man sich gut eine gemeinsame Aufstellung beider Statuen in Korinth vorstellen kann.¹⁶ Für die beiden erstgenannten Darstellungen des Isthmos kann man festhalten, dass es in hadrianischer Zeit einen Tempel gab, der zunächst den sitzenden Isthmos im Pan – Typus als Kultbild zeigte (Abb. 3) und später den stehenden nackten Jüngling mit den beiden Rudern (Abb. 1).

Der Austausch der Kultbilder ist wohl mit der Einführung des Antinooskultes in Verbindung zu bringen. Offensichtlich wurde Antinoos gerade nicht mit Palaimon Melikertes kultisch assoziiert, obwohl sich die ähnlichen Umstände ihres Todes dafür angeboten hätten,¹⁷ aber letztlich dürfte wohl der Altersunterschied zwischen dem kleinen Knaben Palaimon Melikertes und dem jungen Mann Antinoos den Ausschlag gegeben haben, eine passendere Identifikationsfigur auszuwählen. Dafür stand der wohl erst jüngst erbaute Tempel des Isthmos zur Verfügung, den Bronzemünzen aus Korinth nur für die hadrianische Zeit belegen.¹⁸ Nach Ausweis der Kaiserbüste im Tympanon wurde der Bau bereits vor der Integration des Antinooskultes für den Kaiserkult genutzt. Die Auswechslung der Kultstatue legt nahe, dass Antinoos mit Isthmos identifiziert wurde und beide gleichsam in einem Kultbild zu Isthmos Antinoeios verschmolzen. Mit dieser Angleichung wurde Antinoos in den Kaiserkulttempel von Isthmia aufgenommen.

Als Hadrian nach seiner ausführlichen Rückreise von Ägypten durch Kleinasien im Herbst 131 in Athen ankam, um dort den Winter zu verbringen und das Panhellenion zu organisieren, nutzte er die Gelegenheit, im nahegelegenen Korinth die im November stattfindenden Isthmia und Kaisareia zu besuchen.¹⁹ Die zu diesem Anlass geprägten Medaillons des Hostilios Markellos gehören mit denen aus Bithynion und Mantinea zu den umfangreichsten Emissionen für Antinoos überhaupt. Ihre Rückseiten thematisieren die Kulttopographie von Isthmia sowie die Erfinder und Schutzgötter einzelner Wettkampfsarten. Sie müssen an Mitglieder des kaiserlichen Hofes, Abgeordnete des achaischen Koinon, Honoratioren aus Korinth sowie Festgesandtschaften aus anderen Städten ausgegeben worden sein. Antinoos wurde wie üblich in schon bestehende Kulte integriert und den lokalen Heroen angeglichen, zum Zentrum seiner Verehrung wurde der Tempel des Isthmos bestimmt.

Da Münzen zuverlässige Indikatoren für Tempelbauten sind und das Medaillon (Abb. 1) zudem eine sehr detaillierte Vorstellung von dem Gebäude gibt, lohnt es sich, unter den ausgegrabenen Grundrissen des isthmischen Heiligtums nach einem möglichen Standort zu suchen. Dafür bietet sich sofort ein passendes Fundament an, das jedoch in jüngster Zeit als Entdeckung eines angeblich

¹⁵ Imhoof-Blumer – Gardner S. 14 Taf. C Abb. XXXVII–XXXVIII; RPC III S. 36 Nr. 218.

¹⁶ Imhoof-Blumer – Gardner Taf. C Abb. XXXIX; RPC III S. 34 ff. Nr. 193. 201. 212 (sitzender Isthmos); Taf. F Abb. CV–CVIII (sitzende Peirene).

¹⁷ Walbank S. 335 vermutet diese Verbindung.

¹⁸ Imhoof-Blumer – Gardner Taf. C. Abb. XXXVII; BCD Korinth S. 87 Nr. 621–622; RPC III S. 36 Nr. 218; Papageorgiadou S. 803 Nr. 3a. Einen anderen Tempel mit

rundem Dach und abgesetzten Säulenschäften stellt hingegen die unter Iulia Domna geprägte Münze ebd. Nr. 5 dar. Price – Trell S. 79 ff. erwähnen den Tempel des Isthmos gar nicht.

¹⁹ Auf diesen Besuch ließe sich die Münze RPC III S. 32 Nr. 158 aus Korinth beziehen. Der darauf gezeigte Hadrian zu Pferd im Adventus Gestus ist mit einem späten Portraittypus auf der Vs. gekoppelt.

hadrianischen Tempelbaus für Palaimon publiziert wurde (Plan Abb. 7; Fundament Abb. 8).²⁰ Gegen diese Rekonstruktion spricht einiges: Als Broneer das rechteckige Fundament ausgrub, rekonstruierte er aus den wenigen erhaltenen Resten einen offenen rechteckigen Altar, an drei Seiten von einer Mauer umgeben und an der vierten über eine Treppe begehbar, und titulierte ihn auf den Grabungsplänen als „Roman Altar“. Doch welche Funktion sollte ein weiterer monumentaler Altar vor dem großen Hauptaltar des Poseidon gehabt haben? Eine zweite These zur Identifizierung dieses Fundaments entwickelte E. R. Gebhard. Nach ihrer Meinung soll ein erstes neronisch – flavisch datiertes Palaimonion in der Nähe des späteren antoninischen Baus gestanden haben, eine zweite hadrianische Bauphase des auf gleichzeitigen Münzen bezeugten Rundtempels (Abb. 2) postulierte sie auf jenem rechteckigen Fundament östlich vor dem Poseidontempel. In antoninischer Zeit sei dann der Kultbezirk wieder an seinen alten Platz südlich des Poseidontemenos verlegt worden. Problematisch ist an dieser Theorie, dass keine Reste eines Rundtempels im aufgehenden Mauerwerk gefunden wurden, und dass der Tempel in seiner vermeintlich hadrianischen Phase in nord-südliche Richtung ausgerichtet war. Nach seiner erneuten Verlegung aber wäre seine Ausrichtung um 90 Grad auf eine West-Ost Achse verändert worden (Abb. 7). Das wäre ein höchst ungewöhnlicher Vorgang angesichts der religiösen Sensibilität eines Mysterienkultes. Beide Interpretationen weisen so offensichtliche Unstimmigkeiten auf, dass Walbank eine dritte Variante in die Diskussion einbrachte, die allerdings noch umständlicher anmutet. Sie schlug vor, die hadrianischen Münzen mit dem Rundtempel auf einfacher Basis ohne Grabpforte (Abb. 2) würden nur einen geplanten Tempelbau für Palaimon abbilden, der jedoch so nie realisiert wurde.²¹ All diesen Spekulationen liegt das Problem zugrunde, dass die Quellen zur Kulttopographie von Isthmia in hadrianischer Zeit bisher keinen Tempelbau vermissen ließen und somit das fragliche Fundament in prominentester Lage nur über solche Hilfskonstruktionen benennbar schien. Diesen Sachverhalt ändert nun das neue Medaillon grundlegend.

Tatsächlich lässt der dürftige archäologische Befund allerlei Spielraum für Spekulationen (Abb. 7–8).²² Nachgewiesen wurde ein Kern aus *opus caementitium*, der wiederverwendete Blöcke und Fragmente enthielt. Er wurde umgeben von einer rechteckigen Steinsetzung aus großen Blöcken im Ausmaß von 7,61 × ca. 9 m (Abb. 8), auf welcher Broneer eine zweite Steinlage vermutete und daraus ein aufgehendes rechteckiges Mauerwerk mit den Maßen 4,91 × 7,20 m erschloss. Ein mehrstufiges Podium oder gar ein Rundtempel sind aus den Resten nicht zu rekonstruieren (so aber von den amerikanischen Archäologen auf dem Plan Abb. 7 phantasievoll eingezeichnet). Die Steinsetzung dürfte vielmehr dem Grundriss einer rechteckigen Cella entsprochen haben. Das gesamte Fundament hat die Masse von ca. 10 × 8,20m und ragt im Norden am weitesten über die Cella hinaus. Dort ist der Befund durch Steinraub gestört, doch lässt das Fundament genügend Raum, um darauf die vier Säulen in der Front zu rekonstruieren, so wie sie auch von den amerikanischen Archäologen an dieser Stelle vorgesehen wurden (Abb. 7 a–b), nur mit dem Unterschied, dass der fälschlich postulierte Rundtempel durch die in der ersten Steinsetzung ihres aufgehenden Mauerwerks ja angedeutete rechteckige Cella entsprechend dem Münzbild (Abb. 1) ersetzt werden muss. Das Gebäude war mit einer eigenen Umfassung östlich an den flavischen Temenos des Poseidontempels angeschlossen. Der Komplex wird in die Zeit Hadrians datiert, was dem Münzbefund entspricht (Abb. 1 und 3). Ganz in der Nähe in der südöstlichen Säulenhalle des antoninischen Poseidontempels wurden auch die verstreuten Fragmente einer nackten Antinoosstatue mit Kranz und applizierten Blättern gefunden, leider zu schlecht erhalten, um daraus die Kultstatue zu rekonstruieren, was aber keinesfalls auszuschließen ist.²³ In den frühen Dreißigerjahren des 2. Jh. hat ein Erdbeben einige Zerstörungen in Isthmia angerichtet.²⁴ Daraufhin wurde in antoninischer Zeit der Poseidontempel mit einem neuen größeren Temenos umfasst. Im Zuge der Baumaßnah-

²⁰ Torelli S. 558 ff.

²¹ Walbank S. 332–336. Zum Tempel siehe RPC III S. 28 ff. Nr. 123. 153. 165.

²² Den Befund beschreibt Broneer S. 73 f. Taf. 25 Abb. a–d und Plan V (Steinplan) ausführlich.

²³ Sturgeon (1987) S. 132–135 Taf. 63–65; Meyer S. 46 [I 22] Taf. 23; Sturgeon (2015) S. 175.

²⁴ Walbank S. 335. Das Erdbeben wird im Dossier des P. Licinius Priscus Iuventianus erwähnt: Torelli S. 570 Z. 22 und S. 573 Z. 11.

men wurde der kleine östliche Tempel abgerissen und mit dem neuen Temenosstylobat überbaut. Die Aufgabe und Überbauung eines Heiligtums ist eigentlich nur dann erklärbar, wenn der Kult aufgegeben wurde. Dafür kommt der Antinooskult in Betracht, der in einer Rom so nahestehenden Stadt wie Korinth (Statthaltersitz?) schon unter Antoninus Pius politisch nicht mehr opportun war.²⁵ Die Antinoosverehrung sackte in private Bereiche ab. Nach Hadrian finden sich in der korinthischen Münzprägung weder Antinoosbildnisse noch Darstellungen vom Tempel des Isthmos. Da sein Tempel nicht mehr existierte, wurden nur noch Personifikationen des Isthmos geprägt. Kaum ein anderer Kultbau als der des Antinoos hätte so leicht ersatzlos aufgegeben werden können, während der Kaiserkult fortan vermutlich im Poseidontempel betrieben wurde.

Wollte man bei den Isthmien im November 131 den Altarplatz des großen Poseidontempels besuchen, etwa um dort in großer Zahl versammelte schimpfende und streitende, erbärmliche Sophisten oder ihre stumpfsinnigen Schreibeereien vorlesende Prosaisten, Dichter, Gaukler und Wahrsager zu hören oder bei Krämern einzukaufen (Dion Chrys. Or. 8, 9), mußte man zuerst die östlichen Propyläen durchschreiten (vgl. Plan Abb. 7). Dahinter öffnete sich ein kleiner rechteckig von einer Mauer umfasster Bezirk mit unserem Tempel des Isthmos/Antinoos linker Hand. Dieser Tempel kopierte die reiche Verzierung der Dächer und die dorische Ordnung des großen Poseidontempels. Seine für Tempelbauten ungewöhnliche nord-südliche Ausrichtung erklärt sich einfach aus dem Umstand, dass der von Isthmos verkörperte Landrücken in dieser Richtung verlief. In direkter Flucht zum Poseidontempel sah man einen kleinen Altar (M12), der vielleicht auf dem Medaillon an der Seitenfront des Tempels trotz seiner räumlichen Entfernung hinzugefügt war.²⁶ Dann betrat man das große flavische Temenos mit dem Poseidontempel, dem ein langer Altar vorgelagert war. Bedeutsam gelegen im Vorhof des Poseidontempels mit eigenen Propyläen war das Heiligtum des Isthmos/Antinoos ein Zentrum der Kulthandlungen, die das achaische Koinon unter der Führung des Antinoospriesters Hostilios Markellos anlässlich der Isthmia und Kaisareia dem Kaiser andienten. Dass Markellos auf seiner Medaillonstiftung den Tempel, in dem und für den er sein Priesteramt versah, abbildete (Abb. 1), hatte mehrere Ziele. Neben der selbstverständlichen Eigenpropaganda sollte das Bild darauf hinweisen, dass Korinth die erste Stadt war, die einen eilends kultisch erweiterten und mit einer neuen Statue versehenen Tempel des Isthmos/Antinoos mit eigenem Hieron aufweisen konnte. Zudem stellte es eine kultische Referenz an den Ortseponymen der Spiele dar, den auch die Medaillons der Korinthioi mit zwei Bildern ehrten.²⁷

²⁵ Korinth als Statthaltersitz diskutiert Haensch S. 322 ff. 653 ff. Zur schnellen Abschaffung des offiziellen Antinooskultes die Bemerkung von Meyer S. 244: „Eher lässt sich das abrupte Ende der Antinoosverehrung in Thessalonike als Beleg dafür ansehen, daß sich die Kaiser ihr gegenüber schon von Antoninus Pius an neutral verhalten haben, und auch die stilistische Untersuchung des Skulpturenbestandes begünstigt diesen Schluß.“ Hintergrund ist die eilige Umwidmung des Antinooskultes nach Hadrians Tod in Thessaloniki in einen Kult für den θεός Φοῦλβος, einen früh verstorbenen Sohn des Antoninus Pius, dazu Meyer S. 205. Offensichtlich hatten die Thessaloniker in dieser Hinsicht ihre Ohren wieder einmal sehr nah am Kaiser, wie schon bei der Einrichtung des Kultes Ende 130/Anfang 131 und damit kurz nach dem Tod des Antinoos, als eine Gesandtschaft beim Kaiser in Alexandria eintraf, „um für die Stadt Thessalonike die Erlaubnis zu erwirken, den Antinooskult einzurichten (IG X 2,1 Nr. 14.35)“, so Meyer S. 195. Ein weiteres Beispiel für die eilige Umwidmung des Antinooskultes hat Peter Weiß aufgefunden gemacht. Mit der korrekten Zuweisung der umfangreichen Münzmission RPC online 4, 5035 als Darstellung der verstorbenen Söhne des Antoninus Pius namens M. Aurelius Fulvus Antoninus und M. Galerius Antoninus

konnte Weiß den Beweis führen, dass in Tarsos der Antinooskult nach dem Herrscherwechsel recht zügig durch den Kult der beiden Kaisersöhne als Schutzgötter der Palästra ersetzt wurde. Wie in Isthmia dürfte auch in Tarsos der ursprüngliche Antinoos Kult und der daraus entwickelte Kult für die Kaisersöhne mit dem Kult des Koinon in Verbindung gestanden haben. Darauf deutet der provinciale Kaisertempel auf dem Revers dieser Münzen von Tarsos hin, s. dazu Weiß (2017) S. 174–178 Abb. 16–19.

²⁶ Der Altar M 12 war „poorly built“ 1,25 × 1,60m und gleichzeitig mit dem Tempelfundament entstanden, das Broneer „Roman Altar“ nannte, dazu Broneer S. 74 Plan IV und Torelli S. 557 f. Man hat den Eindruck, dass das Münzbild die Realität spiegelbildlich wiedergibt. Dafür sprechen der Altar an der falschen Seite, die im Vergleich zu den meisten anderen Isthmosdarstellungen dieses Typs falsche Ponderation, sowie die seitenverkehrte Ausrichtung des Tempels. Nur das Exemplar RPC III S. 28 Nr. 115 gibt den Isthmos allein stehend in derselben Ponderation wie das Tempelkultbild wieder.

²⁷ von Mosch – Klostermeyer S. 290 f. Typ 1.1 Kat. Nr. 1 (Antinoos als Poseidon oder Isthmos) und S. 294 f. Typ 4.6 Kat. Nr. 6.

Hält man Architektursemantik für sinnvoll, könnte man noch weiter gehen mit der Behauptung, der Isthmos/Antinoos Tempel als Appendix des Poseidontempels symbolisierte den Isthmos als Siegestrophäe des Poseidon im Götterstreit mit Helios (Dion. Chrys. Or. 37, 11–12; Paus. 2, 1, 6), ein göttlicher Sieg, der auch in der Kulttopographie des isthmischen Heiligtums visualisiert wurde. Die kleine Lokalgottheit wurde in einem vorgelagerten Tempel im Schutze des großen Poseidon verehrt. Die so gezeigte göttliche Symbiose war natürlich auch auf das Verhältnis Hadrians zu Antinoos übertragbar.

Der hiermit wiedergewonnene hadrianische Tempel dorischer Ordnung im Zentrum von Isthmia hat eine eng verwandte Parallele im Stadion von Messene (Abb. 9). Dort steht am offenen Ende des Stadions ein dorischer Tempel mit vier Säulen in der Front. Er wurde in den letzten Jahren vollständig wiederaufgebaut und vermittelt eine genaue Vorstellung vom Aussehen jenes Baus, der sich einst auf dem isthmischen Fundament erhoben haben muss. Mit seinen Maßen von 7,44 × 11,60 m ist er nur unwesentlich größer als sein isthmischer Zwilling. Zwar steht er über die alte Stadtmauer hinausragend auf einem hohen Podium, doch weist er in der Frontansicht nur drei flache Stufen auf. Sein Dach war reich verziert mit korinthischen Stroteren, Kalypteren, Simen und Akroteren in Stein und Ton. Das Giebelfeld über dem Triglyphenfries nahm ein großer Marmortondo mit einer medusengeschmückten Panzerbüste ein. Der Kopf dazu ist verloren, aber typologisch wäre eine Hadrianbüste rekonstruierbar.²⁸ Vergleichbar ist auch die ähnliche Bautechnik des Podiums, dessen innerer Kern in *opus caementitium* gefüllt ist. Die Datierung des Tempels ist unsicher. Zuletzt hat Thémelis die Zeit Neros favorisiert, da die kopflose *imago clipeata* stilistisch in das frühe 1. Jh. n. Chr. gehöre. Mir scheint nicht nur wegen des Vergleichs mit dem Isthmostempel eine Datierung in die 1. Hälfte des 2. Jh. besser begründbar. Wahrscheinlich stellt der Tempel den Ort dar, an dem die Messenier ihrem verdienten Bürger Ti. Claudius Saethida Caelianus die kultischen Ehren eines Heros darbrachten (Paus. 4, 32, 2). Dieser war der Vater des unter Hadrian zum Senator aufgestiegenen Ti. Claudius Frontinus (cos. suff. zwischen 149/151 oder 155/160).²⁹ Da das Heroon postum errichtet worden sein muss, kommt als Erbauer eigentlich nur der berühmte Sohn in Frage. Der Vergleich mit dem Isthmostempel wird noch dadurch vervollständigt, dass auch der messenische Tempel schon aufgrund seiner Lage mit den Wettkämpfen im Stadion verbunden war. Heroenkult und Spiele boten auch in Isthmia den Rahmen, in den man im November 131 den neuen Heros Antinoos einfügte.

Sollten die vorgestellten Argumente Zustimmung finden, könnte sich der bei Erscheinen des RPC alarmierte Privatsammler der Münze RPC III F267 wieder beruhigt am Besitz eines uniken und historisch bedeutsamen Exemplars der Markellos Serie erfreuen (Abb. 1). Den Autoren des RPC könnte man im Falle einer Neuauflage des 3. Bandes beziehungsweise für eine Aktualisierung der online-Version vorschlagen, bei den Exemplaren F266 und F267 das Wort „forgery“ und dessen Abkürzung „F“ vor den Katalognummern zu entfernen. Zudem sollte die Münze F265, 8 (Br de Hirsch 1336) als echtes Exemplar eine eigene Nummer zusammen mit dem Medaillon in Giessen bekommen. In Isthmia könnte man sogar die Beschreibung der Ruinen in einem kleinen Detail ändern: Man streiche „Roman Altar“ oder „Hadrianic Temple of Palaimon“ und ersetze es durch „Hadrianic Temple of Isthmos/Antinoos“. Die von einem Erdbeben begünstigte Aufgabe des Antinooskultes in Isthmia liefert ein weiteres Beispiel dafür, dass Antinoos nach dem Tod Hadrians vom Kaiserkult ausgeschlossen wurde

²⁸ Vgl. den Büstentyp mit den in griechischen Werkstätten hergestellten Hadriansbüsten bei Stefanidou-Tiveriou S. 210 f. Abb. 8–10; vgl. auch die Büsten bei Sapelli Ragni S. 22 Abb. 5 und S. 60 Abb. 34. Der Büstentyp fand auch in der Münzprägung Korinths für Hadrian Verwendung vgl. RPC III Plate 8, 150.

²⁹ Halfmann S. 174 Nr. 93 (Ti. Claudius Frontinus), Nr. 93a (Ti. Claudius Saethida Caelianus, „er ist sicher identisch mit dem bei Pausanias (IV 32, 2) erwähnten reichen Messenier (Σ)αίθιδα.“ Zum Tempel und seiner Datierung Thémelis (2013) S. 141–143. Die *imago cli-*

peata datiert er mit folgender Begründung S. 143 Anm. 48: „The type of the messenian *imago clipeata*, the way the missing head touches the inside circle of the clypeus and in particular the style of the gorgoneion in the armour's center favor a date in the early first c. A. D.“ In einer früheren Publikation hielt Thémelis den Tondo für eine Büste des Saithidas I. aus augusteischer Zeit: Thémelis (2003) 48 ff. Abb. 50–54. Dort auch der Hinweis auf den Fund eines antoninischen Marmorsarkophags und eines antoninischen Porträtfragments vermutlich des Tiberius Claudius Saithida Cailianus in der Cella.

und nur noch im privaten Bereich Verehrung erfuhr.³⁰ Die hier nun auf drei Rückseitentypen zu erweiternde Prägung für das achaische Koinon erhöht noch einmal den Grad der Wahrscheinlichkeit einer persönlichen Anwesenheit Hadrians bei den Isthmia im November 131. Denkbar wäre sogar, dass der Kaiser die Agonothesia der Spiele übernommen hat und seine in der „Forschung“ neuerdings umstrittene Statue aus dem Apollontempel von Kyrene mit Pinienkranz und Himation (heute London, British Museum) darauf Bezug nahm.³¹

Ein neues Medaillon des Antinoos aus Sardeis

In der Oktoberauktion der wiedergegründeten Firma Leu Numismatik in Zürich wurde ein Medaillon (Abb. 10) vorgelegt, das die oben zusammengefasste Theorie eines im Kaisertross reisenden Ateliers bestätigt und das Itinerar Hadrians im Sommer 131 um einen Kaiserbesuch in Sardeis erweitert.

Sardeis

AE 34 mm, 21,10 g, 6 h

Vs.: ANTINOOC ΗΡΩC – ΕΠΙΦΑΝΗC, nacktes Brustbild des Antinoos nach rechts.

Rs.: CTP Π ΚΟΡΝΗ ΚΟΡΝ-Ο[...]ΟΥ CΑΡΔΙΑΝΩΝ, nackter Dionysos mit Tierfell über der Schulter hält links Thyrsos und gießt rechts einen Kantharos aus. Zu seinen Füßen rechts ein Panther, der die rechte Vorderpfote hebt und den Kopf zum Gott gewandt hat.

Literatur: RPC III –; Auktionskatalog Leu Numismatik, Auction 1, 2017, Los 119.

Ähnlich wie die beiden bisher belegten sardischen Kleinbronzen für Antinoos mit Silen und dem Dionysoskind auf dem Revers³² weist das neue größere Exemplar einen engen Bezug zu Dionysos auf: die Rückseite zeigt den Gott in einer artistisch gelungenen grazilen Pose als Spender des berühmten Weins vom Tmolos (Abb. 10). Das bisher in der Antinoos – Numismatik einmalige Epitheton Epiphanes ist damit zu begründen, dass Antinoos im Jahr 128 mit Hadrian zusammen die Stadt besucht hatte. Er war also der wirklich erschienene Heros. In diesem Sinne ist auch eine Weihung für Antinoos Epiphanes in Antinoupolis zu verstehen. Die Stadt ehrte ihren vor Ort zum Gott gewordenen *ktistes* mit einer Bronzestatue, die ihn nach Hugo Meyers Interpretation der Einlassspuren auf der Basis als Dionysos bzw. Dionysos-Osiris mit Thyrsosstab vorstellte.³³ In Mantinea war Antinoos der *ἐπιχώριος θεός*, der einheimische Gott, eine Reminiszenz an die Herkunft der Bithynier aus dem arkadischen Mantinea.³⁴ Die genannten Beispiele lassen die Vermutung zu, dass jede Stadt ihr besonderes Verhältnis zum neuen Gott/Heros selbst formulierte.

Hadrian wurde in Sardeis als *véος Διόνυσος* geehrt. Die Rückseite bezieht sich also nicht nur auf den am Tmolos bei Sardeis geborenen Gott, sondern weist konkret auf diese Angleichung des Kaisers hin.³⁵ Der Stratege, dessen Namen zu P. Kornelios Kornoutos ergänzt werden muss, ist in Sardeis auf einer weiteren Prägung Hadrians bezeugt (Abb. 11). Diese kleinere für den Umlauf geprägte Münze bezeichnet Hadrian als Olympios. Das Epitheton legt eine Datierung ab 129 nahe, so dass der nur als Kornoutos vorgestellte Eponyme dieser Prägung mit dem P. Kornelios Kornoutos des Antinoosmedail-

³⁰ Ausgenommen von dieser Regel bleiben die drei Städte, in denen er eine *ktistes* – Funktion hatte: Bithynion Hadriane, Mantinea und Antinoupolis.

³¹ Dazu Fittschen S. 217–224 Taf. 22, der die Statue darauf beziehen möchte, dass Hadrian 125 die Leitung der isthmischen Spiele übernommen habe, wofür es aber keine Belege gibt.

³² Pudill (2014) S. 81 M83; RPC III 2407; 2408.

³³ Meyer S. 167 [I E 9] Taf. 125. Vergleichbar ist eine Inschrift, die bei der antiken Stadt Derbe (Kerti Hüyük) gefunden wurde und eine Weihung an Antoninus Pius aus dem Jahr 157 enthält. Darin wird der Kaiser als *θεῶν*

ἐνφανέστατον bezeichnet. B. H. McLean, Greek and Latin Inscriptions in the Konya Archaeological Museum. Regional Epigraphic Catalogues of Asia Minor IV. The British Institute of Archaeology at Ankara Monograph 29 (Hertford 2002). S. 17 Nr. 47.

³⁴ Meyer S. 166 f. [I E 8].

³⁵ Hanfmann S. 145. 155 (dort mit Verweis auf eine unpublizierte Inschrift, die ein Hadrianeion in Sardeis erwähnt); zu Dionysos in Lydien und besonders in Sardeis Weiß (1995) S. 94 ff.; die beiden Inschriften, die Hadrian als „Neuen Dionysos“ ehren, in Buckler – Robinson S. 31 ff. Nr. 13 und 14 Taf. V, 13 und Abb. 8.

lons identisch sein kann.³⁶ Auf dem Medaillon (Abb. 10) diene die Nennung des Strategen dazu, den Aufseher dieser Emission zu benennen, was entweder durch eine Präpositionalphrase – ἐπί στρατηγοῦ *n. n.* – oder durch einen Genetivus absolutus – στρατηγοῦντος *n. n.* – ausgedrückt werden konnte. In diesem Fall hat sich der Prägeaufseher für letztere Formulierung entschieden.

Das neue Medaillon stammt von dem reisenden Atelier, das wahrscheinlich zwei Stempelschneider beschäftigte: Der eine war spezialisiert auf Antinoosbildnisse mit nackter Brust (vgl. Abb. 10), der andere auf Büsten mit Gewanddrapierung (vgl. Abb. 1). Die Handschrift des einen ergibt sich aus der großen Ähnlichkeit zu Medaillons mit nackter Brustbüste der Städte Hadrianoutherai, Kyme, Kalchedon, Korinth und Mantinea.³⁷ Seine Tätigkeit in Sardeis macht die Anwesenheit des kaiserlichen Trosses dort wahrscheinlich, zumal die Stadt auf derselben Route liegt, die einige Jahrzehnte später im Jahre 176 auch Marc Aurel und Commodus genommen hatten, als sie nach der Niederschlagung des Cassius-Aufstandes die Heimreise aus Ägypten durch Kleinasien nach Athen antraten.³⁸ Sie reisten von Milet über Ephesos und Sardeis nach Smyrna. Da Sardeis nun mithilfe des Medaillons in Hadrians Itinerar durch Kleinasien nach Athen im Sommer des Jahres 131 miteinbezogen werden muss, könnte seine Route in diesem Abschnitt bereits einen ähnlichen Verlauf gehabt haben.³⁹

Mit den hier besprochenen neuen Medaillons aus Korinth (Abb. 1) und Sardeis (Abb. 10) sind zwei weitere hervorragend erhaltene Belege für das Oeuvre des mit Hadrian reisenden Ateliers hinzugekommen. Beide bestätigen den stilistischen Eindruck eines zwar detailreich aber flach geprägten Reliefs, das diese Medaillongruppe deutlich von den später geprägten Medaillons aus Bithynion Klaudiupolis, Tieion und Alexandria unterscheidet. Damit lässt sich bis auf weiteres die Annahme aufrecht erhalten, der zufolge das den Kaiser begleitende Atelier in den Jahren 131/2 tätig war, die davon zu unterscheiden- de spätere Gruppe aber mit Hadrians Rückreise vom *bellum Iudaicum* 133 zu verbinden ist.⁴⁰

Abbildungsnachweis

Abb. 1: Privatsammlung. – Abb. 2: BCD Korinth S. 83 Nr. 599. – Abb. 3: BCD Korinth S. 87 Nr. 621. – Abb. 4: Sammlung P. R. Franke, Heidelberger Münzhandlung Herbert Grün, Auktion 64, 2014, 1886. – Abb. 5: BCD Korinth S. 86 Nr. 620. – Abb. 6: BCD Korinth S. 125 Nr. 867. – Abb. 7a: <https://lucian.uchicago.edu/blogs/isthmia/publications/roman-period/> (28.6.2018). – Abb. 7b: <https://lucian.uchicago.edu/blogs/isthmia/files/2012/03/pal-iii.png> (28.6.2018). – Abb. 8, 9: Photo vom Verfasser. – Abb. 10: Leu Numismatik Zürich Auktion 1, Oktober 2017, Los 119. – Abb. 11: RPC III online 2402A, "CGT coll."

Bibliographie

| | |
|--------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| BCD Korinth | Numismatik Lanz, Auktion 105, Münzen von Korinth, Sammlung BCD, 26. November 2001, bearbeitet von F. Eggers. |
| Broneer | O. Broneer, Isthmia II. Topography and Architecture (Princeton 1973). |
| Buckler – Robinson | W. H. Buckler – D. M. Robinson, Sardis. Volume VII. Greek and Latin Inscriptions. Part I (Leyden 1932). |

³⁶ Nicht bei Leschhorn, Münsterberg und den einschlägigen Publikationen der Inschriften von Sardeis. Die Münze mit der Nennung eines Kornoutos ist unter den online Nachträgen zum RPC III zu finden: RPC online: Volume III, No. 2402A. Den Hinweis verdanke ich Lars Rutten.

³⁷ Vgl. RPC 1631–1632 (Hadrianoutherai); Pudill (2014) S. 35 f. M24 (Mantinea); S. 52 M45 (Kyme); S. 75 M73–74 (Kalchedon); S. 79 M80 (Kyme); von Mosch – Klostermeyer S. 293 Typ 3.5 (Korinth).

³⁸ P. Herrmann, Inschriften von Sardeis, Chiron 23, 1993, S. 258.

³⁹ Hadrians Besuch in Milet wurde bisher immer im Jahr 129 vermutet. Die zahlreichen Inschriftenzeugnisse mit den Epitheta Olympos, Panhellenios und Euergetes

belegen aber nur einen möglichen Besuch ab diesem Jahr, s. dazu N. Ehrhardt, Ein milesischer Festkalender aus severischer Zeit, IstMitt 34, 1984, S. 388 f. Ein neuer Kaiserbrief Hadrians an die Vereinigung der milesischen Schiffseigner aus dem Jahr 131 könnte als Reaktion auf einen zuvor erfolgten Besuch zu verstehen sein. Zumindest muss sich der Kaiser in nicht allzu großer Entfernung von Milet aufgehalten haben (vielleicht in Ephesos oder Sardeis?), als die milesischen Gesandten ihn aufsuchten, s. dazu N. Ehrhardt – W. Günther, Hadrian, Milet und die Korporation der milesischen Schiffseigner. Chiron 43, 2013, S. 199–220.

⁴⁰ Zu den Medaillons von Bithynion – Klaudiupolis von Mosch (2001) S. 109 ff.; zu deren Datierung von Mosch (2014) S. 124 ff.

- Clairmon C. W. Clairmont, Die Bildnisse des Antinoos: Ein Beitrag zur Portraitplastik unter Kaiser Hadrian. *Bibliotheca Helvetica Romana* VI. (Rom 1966).
- Fittschen K. Fittschen, *Lesefrüchte* VI: 4. Welches Kleid trug ein römischer Kaiser passend zum Pinienkranz? *Boreas* 37/38, 2014/2015, S. 217–224.
- Galli M. Galli, *Et Graeci quidem eum consecraverunt*: la creazione del mito di Antinoos. In: O. D. Cordovana – M. Galli (Hrsg.), *Arte e memoria culturale nell'età della Seconda Sofistica* (Catania 2007), S. 189–209.
- Gebhard – Gregory E. R. Gebhard – Th. E. Gregory (Hrsg.), *Bridge of the Untiring Sea. The Corinthian Isthmus from Prehistory to Late Antiquity*. *Hesperia Supplement* 48 (Athen 2015).
- Haensch R. Haensch, *Capita provinciarum*. Statthaltersitze und Provinzialverwaltung in der römischen Kaiserzeit. *Kölner Forschungen* Band 7 (Mainz 1997).
- Halfmann H. Halfmann, Die Senatoren aus dem östlichen Teil des Imperium Romanum bis zum Ende des 2. Jh. n. Chr. (Göttingen 1979).
- Hanfmann G. M. A. Hanfmann, *Sardis from Prehistoric to Roman Times. Results of the Archaeological Exploration of Sardis 1958–1975* (Cambridge und London 1983).
- Imhoof-Blumer – Gardner F. W. Imhoof-Blumer – P. Gardner, *Ancient Coins Illustrating Lost Masterpieces of Greek Art. A Numismatic Commentary on Pausanias*. New enlarged edition with introduction, commentary and notes by Al. N. Oikonomides (Chicago 1964).
- Meyer H. Meyer, Antinoos. Die archäologischen Denkmäler unter Einbeziehung des numismatischen und epigraphischen Materials sowie der literarischen Nachrichten. Ein Beitrag zur Kunst- und Kulturgeschichte der hadrianisch-frühantoninischen Zeit (München 1991).
- von Mosch (2001) H. C. von Mosch, Die Antinoos-Medaillons von Bithynion-Klaudiopolis. *SNR* 80, 2001, 109–128 Taf. 12–13.
- von Mosch (2014) H. C. von Mosch, Die Antinoos – Medaillons von Bithynion Hadriane (Klaudiopolis): Nachträge und Datierung. In: R. Lehmann et al., *Nub Nefer – Gutes Gold. Gedenkschrift für Manfred Gutgesell* (Rahden 2014) S. 119–128.
- von Mosch – Klostermeyer H. C. von Mosch – L. A. Klostermeyer, Ein Stempelschneider auf Reisen. Die Antinoosmedaillons des Hostilios Markellos und Hadrians Reise im Jahr 131/2 n. Chr. In: *Wartenberg – Amandry* S. 285–325.
- Papageorgiadou Ch. Papageorgiadou, s. v. Isthmos, *LIMC* V (Zürich – München 1990) S. 803–804, Taf. 528.
- Price – Trell M. J. Price – B. L. Trell, *Coins and their Cities. Architecture on the ancient coins of Greece, Rome, and Palestine* (London – Michigan 1977).
- Pudill (2014) R. Pudill, Antinoos. Münzen und Medaillons (Regenstauf 2014).
- Pudill (2017) R. Pudill, Göttlicher Antinoos. Ein Idealbild jugendlicher Schönheit (Regenstauf 2017).
- Roy J. Roy, Pausanias and Hadrian, Mantinea and Bithynion. *Histos* 10, 2016, S. 111–131.
- RPC III M. Amandry – A. Burnett, *Roman Provincial Coinage Volume III. Nerva, Trajan and Hadrian (AD 96–138) Part I: Catalogue. Part II: General Introduction, Indexes and Plates* (Hong Kong 2015).
- Sapelli Ragni M. Sapelli Ragni (Hrsg.), *Antinoos. Il fascino della bellezza*. Ausstellungskatalog Tivoli Villa Hadriana (Verona 2012).
- Stefanidou-Triveriou Th. Stefanidou-Triveriou, Die griechischen Büsten des Antinoos. Zum Beitrag der griechischen Werkstätten zur offiziellen römischen Ikonographie. *AM* 129/130, 2014/2015, S. 197–216.
- Sturgeon (1987) M. C. Sturgeon, *Isthmia IV. Sculpture I: 1952–1967* (Princeton 1987).
- Sturgeon (2015) M. C. Sturgeon (2015), *New Sculptures from the Isthmian Palaimonion*. In: Gebhard – Gregory S. 159–192.
- Thémelis (2003) P. G. Thémelis, *Heroes at Ancient Messene* (Athen 2003).
- Thémelis (2013) P. G. Thémelis, The “Doryphoros” of Messene. In: V. Franciosi – P. G. Thémelis (Hrsg.), *Pompei / Messene. Il „Doriforo” e il suo contesto* (Neapel 2013) S. 125–209.
- Torelli M. Torelli, P. Licinius Priscus Iuventianus e la ricostruzione antonina del Palaimonion di Isthmia. In: C. Fornis – J. Gallego – P. López Barja – M. Valdés (edd.) *Dialéctica histórica y compromiso social. Homenaje a Domingo Plácido* (Zaragoza 2010) S. 555–582.
- Walbank (2010) M. E. H. Walbank, Image and Cult: The Coinage of Roman Corinth. In: S. Friesen – D. N. Schowalter – J. Walters (Hrsg.), *Corinth in Context: Comparative Studies on Religion and Society* (Leiden 2010) S. 151 – 197.
- Walbank (2015) M. E. H. Walbank, *Prospectus for Palaimon*. In: *Wartenberg – Amandry* S. 327–346.
- Wartenberg – Amandry U. Wartenberg – M. Amandry, *Kairos. Contributions to Numismatics in Honor of Basil Demetriadi* (New York 2015).
- Weiß (1995) P. Weiß, Götter, Städte und Gelehrte. Lydiaka und „Patria“ um Sardeis und den Tmolos. In: E. Schwertheim (Hrsg.), *Forschungen in Lydien* (Bonn 1995) S. 86–109.
- Weiß (2017) P. Weiß, Das Bild von Antoninus' Prinzipat in der städtischen Münzprägung des Ostens. In: C. Michels – P. F. Mittag (Hrsg.), *Jenseits des Narrativs. Antoninus Pius in den nicht-literarischen Quellen* (Stuttgart 2017) S. 151–180.



Abb. 1: AE Medaillon, Korinth, Antinoos, Tempel des Isthmos (Privatsammlung; Rs M 1,5: 1)



Abb. 2: AE, Korinth, Hadrian, Rundtempel des Palaimon Melikertes (Rs M 2: 1).



Abb. 3: AE, Korinth, Hadrian, Tempel des Isthmos mit Kultstatue im Pan-Typ (Rs M 2: 1).



Abb. 4: AE, Nikopolis, Macrinus, Berggott Haimos (Rs M 2: 1).



Abb. 5: AE, Korinth, Hadrian, sitzender bärtiger Isthmos mit Ruder (Rs M 2: 1).



Abb. 6: AE, Korinth, Septimius Severus, sitzende Nymfhe Peirene (Rs M 2: 1).

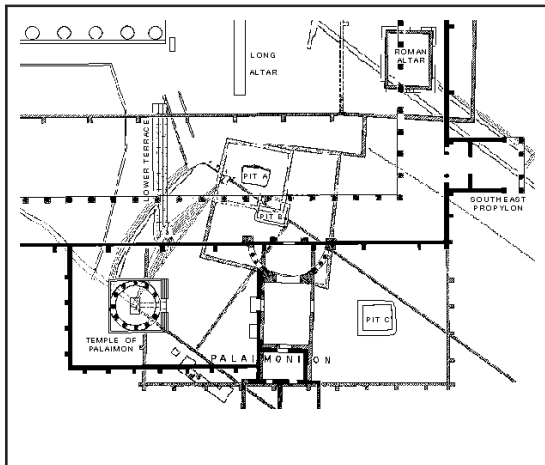


Abb. 7a: Lageplan der Ostseite des Poseidontempels von Isthmia.

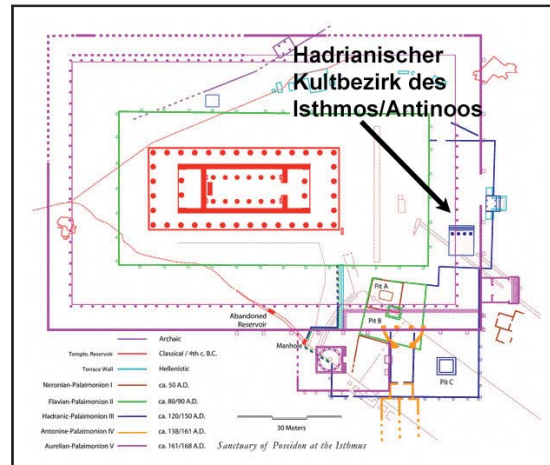


Abb. 7b: Gesamtansicht

Abb. 8: Fundament des dorischen Tempels des Isthmos/Antinoos in Isthmia. Der Blick in Richtung Süden zeigt das Fundament, die Steinsetzung der Cella und den Kern aus opus caementitium. Darüber hinweg verläuft das Fundament des antoninischen Stylobats des Poseidontempels





Abb. 9: Messene. Dorisches Heroon des Ti. Claudius Saethida Caelianus aus der 1. Hälfte des 2. Jh.



Abb. 10: AE Medaillon, Sardeis (Rs M 1,5: 1)



Abb. 11: AE, Sardeis (Rs M 1,5: 1)

Gedruckt mit Unterstützung durch:

The Publications Committee – Department of Art and Archaeology, Princeton University
The Programm in the History, Archaeology, and Religions of the Ancient World
The Dean's Committee on Research in the Humanities and Social Sciences, Princeton University

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie;
detailed bibliographic data is available in the Internet at <http://dnb.ddb.de>.

Nachweis zur Abbildung auf dem Schutzumschlag: Herakles bei den Hesperiden, Dreifigurenrelief,
Detail, Rom, Villa Albani Inv. 1008, Foto Alinari 27 645

Copyright © 2018, Phoibos Verlag, Wien. All rights reserved

www.phoibos.at; office@phoibos.at

Printed in the EU: Prime Rate KFT, HU-1044 Budapest

ISBN 978-3-85161-197-7 (Druckausgabe)

ISBN 978-3-85161-198-4 (Ebook – PDF)

Inhaltsverzeichnis

| | |
|----------------------------|----|
| Introduction | 9 |
| Schriftenverzeichnis | 11 |

*

| | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| V. BRINKMANN – U. KOCH-BRINKMANN, The Riace Bronzes Experiment. Aesthetics and Narrative | 15 |
| F. COARELLI, Un ritratto di Antioco IV di Siria a Delo | 35 |
| G. DALTRUP, Anders als geplant – Gesicht eines Römers aus antoninischer Zeit | 41 |
| A. DELIVORRIAS †, Die Figurengruppe B–C im Westgiebel des Parthenon: Identitätsfragen | 45 |
| H. VON HESBERG, Eine Gruppe von Rundbasen aus der Zeit der Republik | 51 |
| Z. HUSSER, Structuring Divine & Ritual Action on the Column of Trajan | 59 |
| U. KOCH-BRINKMANN s. V. BRINKMANN – U. KOCH-BRINKMANN | |
| M. L. LAIRD, Codices and clavi at Asisium: Iconographic invention among Umbria's Augustales | 71 |
| T. LORENZ †, πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος. Anmerkungen zum Einfluss Protagoras' auf das Kunstschaffen Polyklets | 81 |
| TH. STEFANIDOU-TIVERIOU, Antinous and the Lerna Mysteries. A marble statue from the sanctuary of Demeter Prosymna and Dionysos at Lerna/Argolis | 87 |

*

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| M. MEYER, Sex and the city. Peleus und Thetis in lebensweltlichen Bildkontexten | 107 |
| H. A. SHAPIRO, Jason: Comic Hero or <i>polytropos anêr</i> ? | 119 |

*

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| E. LA ROCCA – L. MUSSO, Il mosaico della Casa di Aion a Nea Paphos 1. Dioniso redentore e l'intervento divino nella vita dei mortali al tramonto del paganesimo: | 129 |
| L. MUSSO s. E. LA ROCCA | |

*

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| E. CHAMPLIN, Tiberius & Pan | 159 |
| * | |
| H. CH. VON MOSCH, Antinoos in Isthmia und Sardeis | 169 |
| J. NOLLÉ, Okeanos auf Münzen. Überlegungen zu den Hintergründen eines seltenen Münzbildes | 183 |
| * | |
| H. BANKEL, Der Blick eines Bauforschers auf Carl Rottmanns Wandgemälde 'Olympia' und 'Aigina' in der Neuen Pinakothek München | 217 |
| * | |
| E. EICHENSEER, „Märchen sind mehr als nur abendverschönernde Kurzweil“. Die besondere Vorliebe des Professors für klassische Kunstgeschichte und Archäologie in Princeton, N. J., Hugo Meyer | 225 |
| D. KESSLER, Echnaton: Der-Einzig-des-Re. Der Sonnengott Re als Garant der Versorgung durch den Staat | 231 |
| A. OHNESORG, Die Fuß(sohlen)-Umriss in der frühchristlichen Kirchenruine „Tris Ekklesies“ auf Paros und vergleichbare Fußdarstellungen in griechischen Heiligtümern und Nekropolen | 249 |
| C. SALVIANI, La pietra, la mente, la mano. L'antico mestiere dello scalpellino a Fiesole (Firenze) | 263 |

Introduction

Hugo Lothar Max Günter Friedrich Meyer, professor of art and archaeology emeritus, died suddenly in Munich on the 12th of September 2015, at the age of 66.

Born in Lüneburg in Saxony, Hugo completed his 'Abitur' at the venerable Johanneum and went on to study German and English Philology as well as Philosophy. After completing his degree, he earned a second degree in Art History and Archaeology, which he completed with a PhD in Göttingen. He began his teaching career in Munich, where he took his habilitation in 1986, there followed a post in Marburg, and then a curatorial position in Munich at the cast gallery of the Bavarian National Museum. In 1988 he accepted an offer to join the faculty at Princeton, where he arrived at the beginning of 1989.

Hugo was productive at Princeton: there were numerous books, and many articles, on a wide variety of topics, in no way limited to his primary field of expertise in the art of antiquity. His scholarly work culminated in three volumes of essays on "Art and Politics, Religion and Memory-culture," – but also included a collaboration on the 19th-century collection of Märchen by Franz Xaver von Schönwerth, early photography in Athens, as well as a book on Albert Einstein (a project on which Meyer was at work just before his death).

During his years at Princeton, Hugo worked in collaboration with a variety of colleagues in different departments on a host of projects, seminars, conferences, excavations, and publications. He is remembered by his colleague Professor Emeritus Willy Childs for his broad interests, and as "a meticulous scholar [who] demanded the same of his students and colleagues." And Professor Emeritus Ted Champlin recalls Meyer as a scholar of strong opinions, one whose "erudition was massive and his critical standards fierce."

In 2009, at the conference entitled "The Eye and the Trowel," held in honor of his retirement (together with those of Willy Childs and Professor Emeritus Bucky Shear), Meyer was in his true element: wide-ranging intellectual debate over the full breadth of ancient art and its history. As former students delivered lectures over the course of two days, Hugo, seated in the middle of the audience, responded to nearly every talk, sometimes at length, clearly gleeful in the engagement that his students' ideas elicited from their professor. This was Hugo Meyer at his best.

In 1983, Meyer married Michaela Fuchs, of Munich, by whom he is survived, along with their daughter Sibylle, and her husband, Gabriel Matt, of Princeton.

Michael Koortbojian

Moses Taylor Pyne Professor and Chair of the Department of Art and Archaeology

Schriftenverzeichnis

Monographien

- Medeia und die Peliaden. Eine attische Novelle und ihre Entstehung. Ein Versuch zur Sagenforschung auf archäologischer Grundlage, Diss. Göttingen 1978 (Rom 1980).
- Kunst und Geschichte. Vier Untersuchungen zur antiken Historienkunst (München 1983).
- Der weiße und der rote Marsyas. Eine kopienkritische Untersuchung (München 1987).
- Antinoos. Die archäologischen Denkmäler unter Einbeziehung des numismatischen und epigraphischen Materials sowie der literarischen Nachrichten. Ein Beitrag zur Kunst- und Kulturgeschichte der hadrianisch-frühantoninischen Zeit, überarbeitete Fassung der Münchner Habilitationsschrift vom WS 1985/86 (München 1991).
- Der Obelisk des Antinoos. Eine kommentierte Edition. Mit Beiträgen von A. Grimm, D. Kessler und H. Meyer und einem Anhang: Antinous and the Greek Renaissance. An Introduction, hrsg. von H. Meyer (München 1994).
- Reading Greek Art. Essays by Nikolaus Himmelmann. Zusammengestellt von H. Meyer, herausgegeben von William Childs (Princeton 1998). Die eigenen Beiträge (= Übersetzungen):
- a) A „Sarcophagus“ from Megiste, 201–216.
 - b) Winckelmann's Hermeneutic, 217–236.
- Ein Seleukide in Ägypten. R.A.M.S.E.S. Recherchen zu Aegyptiaca in München. Studien zur Erwerbungs geschichte der Sammlung 2, 2000. Mit einem Beitrag von A. Grimm (München 2000).
- Prunkkameen und Staatsdenkmäler römischer Kaiser. Neue Perspektiven zur Kunst der frühen Prinzipatszeit (München 2000).
- Kunst und Politik – Religion und Gedächtniskultur. Erster Teil: Von der späten Republik bis zu den Flaviern. Mit zwei Beiträgen von M. Fuchs (München 2011).
- Kunst und Politik – Religion und Gedächtniskultur. Zweiter Teil: Von Trajan bis zur Usurpation des Eugenius. Mit zwei Beiträgen von M. Fuchs (München 2015).
- Die erdichtete Glyptothek. Der Weg des Spätaufklärers David Friedrich Strauß in die Münchner Emigration (erscheint 2018 in München).
- Interpretation of the Past. A *Kunstgeschichte* of Photography in Athens 1839–1875. Constantinou, Stillman, Sébah, and the Two Bonfils. With an Appendix on James Robertson and Felice Beato, as well as an Excerpt of a Travelogue from 1849.
- Frauenlos und Ehegötter in griechischen und römischen Bilderzählungen (erscheint 2019 in München).
- Östliche Anregungen und westliches Echo: Kulturelle Anstöße. Sammelband in der Reihe Gephyra. Schriftenreihe zur Antiken Welt (erscheint 2019), enthält:
- a) Über diesen Band.
 - b) Ein Phönix aus der Asche. Zum Athena-Ergane-Relief 695 des Akropolismuseums.
 - c) Von geronnener Zeit, der Zerlegung und der Umkehrung des Augenscheinlichen. Vergleichende Betrachtungen zum Schöpferischen an der Marsyaserzählung Myrons von Eleutherai.
 - d) Alexander and the Holy Shield of Ilium. A Study in Ancient Iconography and Modern Reception.
 - e) Seuthes I., König von Odrysien. Überlegungen zum Bronzekopf aus dem Dromosgrab am östlichen Großen Balkan in Bulgarien (Goljama Kosmatka).
 - f) Nochmals zur Trunkenen Alten: Rezeptionsgeschichtliches und Deutungsfragen.
 - g) Bloße Vermessenheiten eines Opfers des Caesarenwahns? Über eine Zäsursetzung Suetons und die Berechenbarkeit Caligulas *in extremis*.
 - h) Brustdekor einer merkwürdigen Panzerbüste Hadrians aus dem Besitz des Herodes Atticus: Antinoos als Psychopompos.
- Einsteins Dämon (in redaktioneller Überarbeitung).

Aufsätze und Beiträge

- Zu neueren Deutungen von Asarotos Oikos und kapitolischem Taubenmosaik, AA 1977, 104–110.
- Die Frieszyklen am sog. Triumphbogen des Galerius in Thessaloniki: Kriegschronik und Ankündigung der Zweiten Tetrarchie, JdI 95, 1980, 374–444.
- Hephaist und Pasithea – ein Vorschlag, AA 1982, 617–620.
- Vulcan und Isis in der Sala Rotonda, RendPontAcc 53/54, 1980/82, 247–271.
- Vibullius Polydeukion: ein archäologisch-epigraphischer Problemfall, AM 100, 1985, 393–404.
- Der Berg Athos als Alexander. Zu den realen Grundlagen der Vision des Deinokrates, RdA 10, 1986, 22–30.
- Zu römischen Umbestattungen. (Noch eine Behauptung des Balbinus), BullCom 91/2, 1986, 279–290.
- Zum Götterbild in der griechischen Religions- und Kulturgeschichte, Orthodoxes Forum 1, 1987, 151–169.

Schriftenverzeichnis

- Ein neues Piräusrelief. Zur Überlieferung der Amazonomachie am Schild der Athena Parthenos, *AM* 102, 1987, 295–321.
- Beitrag „Carl Robert“ in: R. Lullies und W. Schiering (Hrsg.), *Archäologenbildnisse. Porträts und Kurzbiographien von Klassischen Archäologen deutscher Sprache* (Mainz 1988).
- Zur Chronologie des Poseidoniastenhauses in Delos, *AM* 102, 1988, 203–220.
- Beiträge Kat. Nr. 108 und 129 in: P. C. Bol (Hrsg.), *Forschungen zur Villa Albani. Katalog der antiken Bildwerke I* (Berlin 1989) 336–338 und 409–411.
- Bronzestatue eines Herrschers in New Yorker Privatbesitz, *Mitteilungen des Deutschen Archäologenverbandes* 20/1, 1989, 56 f.
- Griechische Mythen in römischen Kontexten: Die Ara der Telesina und die Portlandvase, *Boreas* 12, 1989, 123–134.
- Zu Polydeukion, dem Archon Dionysios und W. Ameling in *Boreas* 11, 1988, 62 ff., *Boreas* 12, 1989, 119–122.
- Kallimachos bei zwei Zunftgenossen im 18. Jh., *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* 141, 1989, 356–359.
- Casts in Perspective. An Exhibition Documenting the Reconstruction of the Princeton Collection of Plaster Casts, Princeton, N. J., May 1989, Broschüre (nicht im Handel), hrsg. von H. Meyer und K. Evans.
- Virgo vestalis inveterata in sacris obsequis*. – Rezeptions- und sammlungsgeschichtliche Erwägungen zum Typus der Trunkenen Alten, *Mannheimer Berichte* 40, 1992, 51–61.
- La testa, in: *La statua del Guerriero Ferito. Storia, prospettive esegetiche, restauri di un originale greco*. Ausstellung Florenz. Gli Uffizi, *Studi e Ricerche* 9, 1992, 45–50.
- Rom, Pergamon und Antiochos III. Zu den Siegesreliefs von Sant’ Omobono, *BullCom* 94, 1991/92, 17–32.
- A Cycle of One? On the Identity of a Puzzling Figure on the Princeton Dionysiac Sarcophagus, *RdA* 17, 1993, 51–53.
- Ein Denkmal des Consensus Civium. Zur Deutungsgeschichte und Interpretation der sog. Domitiusara, *BullCom* 95, 1993, 45–68.
- Zwei Proconsuln von Kilikien und der Frieden von Apamea. Ein Nachtrag, *BullCom* 95, 1993, 69 f.
- A Roman Masterpiece: The Minneapolis Doryphoros, in: B. Hughes Fowler und W. G. Moon (Hrsg.), *Polykleitos, the Doryphoros, and Tradition. Essays of a Symposium Held at the University of Wisconsin in October of 1989* (Madison, Wis. 1995) 65–115.
- The Hanging Marsyas Reconsidered. A Roman Table Leg, Early Seleukid Art, and the School of Lysippos, *BullCom* 97, 1996, 89–124.
- The Terme Ruler. An Understudied Masterpiece and the School of Lysippos, *BullCom* 97, 1996, 125–148.
- The Levy Bronze. On Portraiture and Copying under the Attalids, *BullCom* 97, 1996, 149–196.
- Aus Studierstube und Palästra: Frühhellenistische Kolosse bei Plutarch, *Nikephoros* 9, 1996, 145–149.
- Athena Lemnia (Typus Fier-Berlin-Richmond). Zur Identifizierung des meistgerühmten phidiasischen Werkes und seiner Überlieferung, in: G. Erath, M. Lehner und G. Schwarz (Hrsg.), *Komos. Festschrift für Th. Lorenz zum 65. Geburtstag* (Wien 1997) 111–117.
- Nochmals zu Antinoos – sowie zur Chronologie der hadrianischen Plastik, einigen Bildnissen kaukasischer Fürsten, dem ‘Siddhartha’ Ortiz u. a. m., in: H. v. Steuben (Hrsg.), *Antike Porträts. Zum Gedächtnis von Helga von Heintze* (Möhnesee 1999) 191–201.
- Beiträge Nr. 7. 14. 18. 33–35. 37. 38. 47. 48. 162. 163 in: J. M. Padgett (Hrsg.), *Roman Sculpture in The Art Museum*, Princeton University (Princeton 2001).
- Vom Herold Odios und der schönwangigen Diomedee: Neues zur Ikonographie der Briséis-Sage und dem Themenrepertoire römischer Sarkophagwerkstätten, *Boreas* 25, 2002, 159–165.
- Pierino da Vinci, Dante und die Portlandvase, *Boreas* 27, 2004, 147–159.
- Hatte Furtwängler doch Recht? Nochmals zur Lemnia, *AA* 2004, 129–134.
- Copying and Social Cohesion in Rome and Early Byzantium. The Case of the First Famous Image of Christ at Edessa, in: C. Hourihane (Hrsg.), *Interactions. Artistic Interchange Between the Eastern and the Western Worlds in the Medieval Period* (Princeton 2007) 209–219.
- Meleager in Aitháleia. Zur Identität des Westmacottschen Epheben, in: E. Christof – G. Koiner – M. Lehner – E. Pochmarski (Hrsg.), *ΠΟΘΝΙΑ ΘΗΡΩΝ*. Festschrift für Gerda Schwarz zum 65. Geburtstag (Wien 2007) 271–278.
- Doch Prometheus? Zum Typus des Torso vom Belvedere und seiner antiken Wirkungsgeschichte, *Boreas* 30/31, 2007/2008, 25–39.
- Albrecht Dürer und der amerikanische Unabhängigkeitskrieg. Eine Plauderei über Joseph Plumb Martin und den Virtualitätsgehalt der Realität, in: P. Mauritsch – W. Petermandl – R. Rollinger und Chr. Ulf (Hrsg.), *Antike Lebenswelten. Konstanz – Wandel – Wirkungsmacht*. Festschrift für Ingomar Weiler zum 70. Geburtstag (Wiesbaden 2008) 765–777.
- Polyklet über Fingernägel und Lehm. Zur Rezeptionsgeschichte eines Künftlerauspruchs zwischen Horaz, Morelli und Beazley, in: Ch. Franek – S. Lamm – T. Neuhauser – B. Porod – K. Zöhrer (Hrsg.), *Thiasos*. Festschrift für Erwin Pochmarski zum 65. Geburtstag (Wien 2008) 649–660.
- Oberpfälzische Apokryphen. Unser Lieber Herr und der heilige Petrus im Erdenwandel, in: *Märchenspiegel. Zeitschrift für internationale Märchenforschung und Märchenpflege* 2010/1, 7–18.

Schriftenverzeichnis

- Beiträge in: E. Eichenseer (Hrsg.), *Prinz Roßwifl und andere Märchen aus der Sammlung von Franz Xaver von Schönwerth (1810–1886)*. Von Schönwerth Gesellschaft, mit Abb. von Barbara Stefan und einem Postscriptum von Daniel Drascek (Regensburg 2010).
- Fahrendes Scholarentum und Volkserzählung. Überlegungen zu einigen Aspekten des Corpus Schoenwerthianum, in: D. Drascek – H. Groschwitz – E. Lindig – M. Trummer (Hrsg.), *Schönwerth – „mit so leisem Gehör gesammelt.“ Neue Perspektiven auf Franz Xaver von Schönwerth (1810–1886) und seine Forschungen zur Alltagskultur der Oberpfalz*, Symposium Regensburg 12. Juni 2010 (Regensburg 2011) 119–135.
- Ein Beitrag zur Schönwerth-Forschung: Der Anonymus von Neuenhammer (unpubliziert).
- Under Cover. Poses, Disguises, and Hidden Meanings in Photographs Featuring Howard Crosby Butler. An Imaginary Exhibition, in: P. Mauritsch und Chr. Ulf (Hrsg.), *Kultur(en). Formen des Alltäglichen in der Antike*. Festschrift für Ingomar Weiler zum 75. Geburtstag (Graz 2013) 947–986.
- Wie man über Bräute durch Wein auf den Hund kommt. Zum uralten Wort Töcke zwischen ungarischer Vitikultur und Albert Einstein, in: M. C. Flossmann-Schütze – M. Goecke-Bauer – F. Hoffmann – A. Hutterer – K. Schlüter – A. Schütze – M. Ullmann unter Mitarbeit von P. Brose (Hrsg.), *Kleine Götter – Große Götter*. Festschrift für Dieter Kessler zum 65. Geburtstag, Tuna el-Gebel – Band 4 (ohne Ort, 2013) 295–308.
- Mystica Slovenica. Von Nachmietern der Pharaonen, verschwundenen Flüssen, wirklichen Einheimischen und indisierenden Wundertätern, in: Festschrift D. Kessler a. O. 171–188.
- Beiträge in: *Drahdweiberl. Ansichten aus der alten und neueren Kunst- und Kulturwissenschaft*. ΦΙΛΙΚΟΝ ΔΩΡΟΝ – Munus amicorum. Freundesgabe für Michaela Fuchs zum 4. August 2015, herausgegeben von Hugo Meyer (Bonn 2015). Die eigenen Beiträge:
Begriffliches, Vorwort und Rückblick, VII–XI.
L'ottavo giorno nella vita di Gesù in un manoscritto miniato francese del cinquecento, 59–63.
Selbstzeugnis betreffend die Invention der Daguerrotypie. Justinus Kerner †, 65–68.
Gino de Finetti, Bilderstürmer, 69–76.
Sarkophagdeckel. Robert Musil †, 81–84.
Wladimir Iljitsch Ulianow, genannt Lenin. Herleitung eines ungeklärten Beinamens, 99–104.
Verblendung, 49 f.
- Ein verschollenes Porträt des Ritters Octavius, in: E. Voutiras – E. Papagianni – N. Kazakidi (Hrsg.), *Bonae gratiae. Essays on Roman Sculpture in Honour of Professor Theodosia Stefanidou-Tiveriou* (Thessaloniki 2017) 163–172.
- Eine Causerie zu antiken Realismen nach kunstgeschichtlichen Quellen, Denkmälern und Externa, in: Festschrift für Giorgos Despinis (im Druck)

Lexikonartikel

DNP XII 2 (2002) 1011–1015 s. v. Historisches Relief.

Rezensionen

- H. P. Laubscher, *Der Reliefschmuck des Galeriusbogens in Thessaloniki* (Berlin 1975), GGA 230, 1978, 211–222.
- K. Vierneisel – P. Zanker, *Die Bildnisse des Augustus. Herrscherbild und Politik im kaiserlichen Rom, Sonderausstellung der Glyptothek und des Museums für Abgüsse Klassischer Bildwerke München*, München 1978/1979 (München 1979), Pantheon 37, 1979, 103–104.
- F. Brommer, *Hephaistos: der Schmiedegott in der antiken Kunst* (Mainz 1978), Gnomon 52, 1980, 146–156.
- R. Stillwell – W. L. McDonald – M. H. McAllister (eds.), *The Princeton Encyclopedia of Classical Sites* (Princeton 1976/1979), *Historische Zeitschrift* 232, 1981, 645–647. Englische Übersetzung erschienen 2005 (Leiden – Boston).
- J. Raeder, *Die statuarische Ausstattung der Villa Hadriana bei Tivoli* (Frankfurt/M.), BJB 188, 1988, 600–602.
- B. Andreae, *Skulptur des Hellenismus* (München 2001), *Göttinger Forum für Altertumswissenschaft* 7, 2004, 1041–1049.

Herausgeberschaft

- H. Meyer (Hrsg.), *Der Obelisk des Antinoos. Eine kommentierte Edition*. Mit Beiträgen von A. Grimm, D. Kessler und H. Meyer und einem Anhang: *Antinous and the Greek Renaissance. An Introduction* (München 1994).
- H. Meyer – K. Evans (Hrsg.), *Casts in Perspective. An Exhibition Documenting the Reconstruction of the Princeton Collection of Plaster Casts*, Princeton, N. J., May 1989, Broschüre (nicht im Handel).
- H. Meyer (Hrsg.), *Drahdweiberl. Ansichten aus der alten und neueren Kunst- und Kulturwissenschaft*. ΦΙΛΙΚΟΝ ΔΩΡΟΝ – Munus amicorum. Freundesgabe für Michaela Fuchs zum 4. August 2015 (Bonn 2015).